

Antrag der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH auf Förderung des Projektes PFAU Pflege – Arbeit – Unternehmen

I. Problem

Insgesamt sind in Deutschland 2,08 Mill. Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI), die Tendenz ist steigend (Prognose bis 2020: 2,83 Mill. Menschen). Die wachsende Zahl von pflege- und hilfebedürftigen Menschen stellt nicht nur die Angehörigen vor große persönliche Herausforderungen, sondern konfrontiert auch zunehmend Unternehmen mit den Folgen, denn immer mehr pflegende Angehörige sind erwerbstätig (1998 30%, 2002 40%). Vermehrte Fehlzeiten, verminderte Leistungsfähigkeit bis hin zum Verlust qualifizierter Mitarbeiter belasten die Unternehmensproduktivität. Insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen im ländlichen Raum **fehlen Informationen und der Zugang zu Unterstützungsangeboten und deren Umsetzung** im Rahmen ihrer Personalpolitik.

Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ist eine zentrale Herausforderung für die Unternehmen und Beschäftigten.

II. Lösung

Das Projekt PFAU will Unternehmen im Kreis Coesfeld für die Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit sensibilisieren, durch die Erarbeitung und Erprobung eines Pflegeinstrumentariums für Unternehmen das Thema „Pflege und Beruf“ in den Betrieben implementieren und mit einer Info-Box mit Vermittlungsangebot zu ehrenamtlichen Helfern pflegenden, erwerbstätigen Angehörigen nicht nur in der Akut-Situation Zeit und Wege ersparen, sondern sie auch durch Unterstützungsangebote entlasten und stärken (s. Anlage).

Das Projektvorhaben, Unternehmen ein Instrumentarium zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zur Verfügung zu stellen, bietet erhebliche betriebswirtschaftliche Vorteile. Insbesondere im Zusammenhang mit der geringen Arbeitslosenquote (3,6 % im Kreis Coesfeld 10/2008: niedrigste Arbeitslosenquote in NRW) sind Unternehmen im Kreis Coesfeld (vor allem auch aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich mit einer hohen Erwerbsquote von Frauen) bereits jetzt schon, aber insbesondere in den nächsten Jahren, mit einem verstärkten Fachkräftemangel konfrontiert. Als positive Effekte sind zu erwarten:

- **Verbesserung der Arbeitsfähigkeit und Motivation der Beschäftigten:** Neben flexibleren Arbeitszeitarrangements sind insbesondere ein gut funktionierendes „Pflegenetzwerk“ und dementsprechende Dienstleistungsangebote erforderlich, um eine höhere Motivation der pflegenden Mitarbeiter/innen zu erreichen.
- **Vermeidung von Fehlzeiten**

- **psychische Stabilisierung:** Neben den organisatorischen Problemen sind berufstätige pflegende Angehörige zusätzlich psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt, bei denen sie häufig eine niedrigschwellige psychosoziale Begleitung z.B. durch geschulte ehrenamtliche Helfer benötigen, die sie insbesondere in der Anfangsphase von Pflege (Gespräche mit Pflegeberatung, Pflegekassen, Medizinische Dienste, Wohnberatung etc.) unterstützen und begleiten. Hier tragen die freiwilligen Begleiter zu einer psychischen Stabilisierung bei. ·
- **Vermeidung von Mehrkosten durch Ausfälle und Fluktuation:** Ohne ein tragfähiges Arrangements zur Entlastung pflegender Erwerbstätiger in Unternehmen müssen Unternehmen die finanziellen Folgen einer Überlastung der Mitarbeiter durch Beruf und Pflege in Form von Arbeitsausfällen, vermehrten Krankheitsausfällen und geringerer Produktivität tragen und laufen Gefahr, qualifizierte Mitarbeiter ganz zu verlieren. Hingegen sind positive betriebswirtschaftliche Effekte eine **verminderte Personalfuktuation, verringerte Personalrekrutierungskosten und kürzere Ausfallzeiten** bei Mitarbeitern

III. Umsetzung

Um die genannten Ziele zu erreichen, verfolgt das Projekt PFAU (Pflege-Arbeit-Unternehmen) einen Drei Phasen-Ansatz.

1. Erarbeitung des Pflegeinstrumentariums auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Studie

In der ersten Projektphase (März 2009 bis Oktober 2009) gilt es im Rahmen einer wissenschaftlichen Analyse die Grundlagen für die Entwicklung eines Pflegeinstrumentariums für den Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen zu erarbeiten. Im Vorfeld der Projektdurchführung sind Unternehmen aus dem Kreis Coesfeld gewonnen worden, die als Interviewpartner für die wissenschaftliche Analyse zur Verfügung stehen (s. Anlage).

Die wissenschaftliche Studie wird vom Projektpartner Institut für Kirche, Management und Spiritualität (IKMS) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster durchgeführt.

Das Pflegeinstrumentarium soll

- Unternehmensleitung und Beschäftigte für das Thema „Pflege“ sensibilisieren, (anders als die Betreuung von Kindern ist die Pflege von zumeist älteren Angehörigen tabuisiert)
- Unternehmen eine gezielte Handreichung über die Möglichkeiten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf im Rahmen betrieblicher Personalpolitik geben

- gezielte Information zu organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Aspekten der Pflege und zu Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort in der Region geben
- und mit der Vermittlung ehrenamtlicher Helfer ein Angebot zur psychosozialen Unterstützung von pflegenden Mitarbeitern leisten

Der Nutzen des Pflegeinstrumentariums für die Unternehmen besteht darin,

- über ein auf betriebliche Fragestellungen und den Kreis Coesfeld zugeschnittenes Instrumentarium zu verfügen, das einen praxisorientierten Beitrag für kleine und mittlere Unternehmen leisten soll, die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer/innen trotz Pflegeaufgaben bei bleibender Berufstätigkeit zu erhalten
- Das bedeutet, betriebswirtschaftliche Kosten zu senken: Fehlzeiten zu reduzieren, Produktivität der Beschäftigten zu sichern, Fluktuation zu vermeiden.

Die wfc Wirtschaftsförderung als Zuwendungsempfänger arbeitet im Projekt mit der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen als Kooperationspartner zusammen. Das Projekt wird von der Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH in der organisatorischen und finanziellen Projektsteuerung und von der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen in Inhalt und Struktur geleitet.

In der ersten Phase ist der Aufbau des Pflegenetzwerkes im Kreis Coesfeld die vordringliche Aufgabe, die ab September 2009 mit einer 19,5-Stunden-Personalstelle von der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen in strategischer Kooperation mit der Pflegeberatung des Kreises Coesfeld geleistet wird. Bestehende Informations- und Leistungsanbieter im Kreis Coesfeld sind zu informieren und weitere Unternehmen zunächst als Gesprächspartner für die wissenschaftliche Studie zu gewinnen. In dieser Phase sollen zudem die ehrenamtlichen Helfer für den Einsatz zum Themenfeld „Beruf und Pflege“ angesprochen und vorbereitet werden.

2. Auftaktveranstaltung und Einsatz des Pflegeinstrumentariums in Unternehmen

In der zweiten Phase (November 2009 bis Dezember 2010) wird die Öffentlichkeitsarbeit initiiert. Die Betriebe werden auf der Grundlage der Studienergebnisse zielgruppenspezifisch für das Themenfeld sensibilisiert. Das erarbeitete Angebot des Pflegeinstrumentariums wird kleinen und mittleren Unternehmen im Kreis Coesfeld zur Verfügung gestellt. Das Pflegenetzwerk zu bestehenden Anbietern soll aufgebaut und gepflegt werden und bedarfsgerechte Entlastungsangebote initiiert werden. Angestrebt werden können zudem Schulungen und Informationsveranstaltungen für pflegende Mitarbeiter auf betrieblicher Ebene sowie die Initiierung von Angeboten zur psychosozialen Beratung durch qualifizierte externe Berater (z.B. Gruppenworkshops), um der besonderen psychischen

Belastung durch Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben Rechnung zu tragen. Angestrebt wird ferner, ehemalige Betriebsangehörige für die ehrenamtliche Tätigkeit als Pflegebegleiter zu interessieren und deren Wissen um betriebliche Abläufe und Verbundenheit mit dem Betrieb für die psychosoziale Unterstützung pflegender Mitarbeiter zu nutzen. In kontinuierlicher Abstimmung mit der wissenschaftlichen Begleitung erfolgt in dieser Phase die praxisorientierte Umsetzung durch die Familienbildungsstätte Dülmen, die insbesondere den Einsatz und die Vermittlung der qualifizierten Ehrenamtlichen koordiniert.

3. Projektevaluation und Projektcontrolling

In der dritten Phase (Januar 2011 – Februar 2011) wird die entstehende Praxis wissenschaftlich evaluiert. Durch Erarbeitung eines Leitfadens, in den die reflektierten Erfahrungen einbezogen werden, soll das Projektergebnis übertragbar gemacht werden im Hinblick auf andere Betriebe und Regionen.

Parallel dazu wird der Einsatz des Pflegeinstrumentariums durch die Katholische Familienbildungsstätte Dülmen weiter fortgeführt.

Projekt-Partner:

wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, Katholische Familienbildungsstätte Dülmen und das Institut für Kirche, Management und Spiritualität (IKMS) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster sowie weitere **strategische** Partner wie die Zentrale Pflegeberatung des Kreises Coesfeld, das Mehrgenerationenhaus Dülmen, die Netzwerkagentur für Senioren- und Demenzbegleitung des Kreises Coesfeld, die Handwerkskammer Münster sowie Unternehmen im Kreis Coesfeld

Organisation

Das Projekt startet am 01.03.2009 mit einer wissenschaftlichen Analyse durch das Institut für Kirche, Management und Spiritualität (IKMS) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster. Sieben Unternehmen aus dem Kreis Coesfeld haben bereits ihr Interesse erklärt, als Interviewpartner zur Verfügung zu stehen (s. Anlage). Die Umsetzung des Projektvorhabens erfolgt schwerpunktmäßig ab 01.09.2009 durch eine neu einzurichtende Projektstelle bei der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen im Umfang von 19,5 Stunden pro Woche. Die Projektlaufzeit endet am 28.02.2010.

Antrag:

Für die Finanzierung wird ein Zuschuss von 55 % aus Mitteln des Europäischen Regionalfonds (EFRE) beantragt. Eine grundsätzliche Förderungszusage liegt vor.

Zur Reduzierung des Eigenanteils wird ein Antrag auf Förderung durch den Kreis Coesfeld in Form eines einmaligen Zuschusses bis zur Höhe von 17.000 Euro für den Projektzeitraum März 2009 bis Februar 2011 beantragt.

Die Sparkasse Westmünsterland hat sich bereit erklärt, sich an den Projektkosten der wfc mit einer Zuwendung bis zu 10.000 Euro zu beteiligen.

Die Finanzierung des Eigenanteils verteilt sich wie folgt:

Gesamtprojektkosten:	185.000 Euro
davon Antragsteller IKMS Münster	100.000 Euro
davon Antragsteller wfc	85.000 Euro
 Zuwendung aus EFRE-Mitteln (55 %)	 46.750 Euro
 Eigenanteil (45 %)	 38.250 Euro
davon Eigenanteil der wfc	3.700 Euro
FBS Dülmen	1.000 Euro
Stadt Dülmen	1.000 Euro
Gegenwert ehrenamtlicher Arbeit	6.080 Euro
Spende Sparkasse Westmünsterland	10.000 Euro
Zuschuss des Kreises Coesfeld	17.000 Euro